liche Geburt eines
ungen
. Blumentrath
und Frau.
7. Mai 1910.

horstbund.
den 9. ds. Mts.,
ds 8¼ Uhr:
rtrag
beitersekretärs Gable-
die Reichsversiche-
ag.
hen Besuch aller Mit-
arteifreunde bittet
der Vorstand.

rg-Export.
n eingeführter Ver-
ster englischer und
Webereien wünscht
fähige deutsche einzu-
Osten und Süd-Amerika.
zen seitens Fabrikanten
en.
er L. L. 148 befördert
Vogler, Akt.-Ges Hamburg.

ufhaus,
angl. besteh., gr. Laden
, Umf.: ca. 120 m, der
vergrößern ist, da gute
ganden. Anz. 20 m, ist
aufen.
erfahren Näheres unter
durch Rudolf Mosse,
zigerstr. 103.

seit 3 Jahren an gelbl
t furchtbarem
utjucken.
ch nicht die Hälfte Ihrer
ient-Medizinal-Seife
hatte, war der Ausschlag
n vollständig beseitigt.
i-Sergant in D" d. Stck.
g) und 1,50 M. (35%ig.,
m). Dazugehör. Zucker-
Pf. und 2 M., ferner
(mild), 50 Pf. u. 1,50 M.
r Rolf, Nordstr. 4.

avier-
stunden
n gründlich erteilt.
he Schumacher, Wesel,
Entenmarkt 19.

9 gebrauchte
Geldschränke
billig abzugeben.
W. Houben,
Duisburg.

Zuschneide-Unterricht
äsche und Blusen.
gen zu jeder Zeit.
Frida Klammer,
Dietrichstraße 4.
chzeitig empfehle mich zum
eleganter Blusen und
er.

500 Stück
Riemscheiben
n 100 -1500 mm
messer stets vorrätig.
Heisse, Dortmund,
pr. 851 und 3007.

ar-Weine,
insbesondere
nal-Ungarweine,
cht, empfiehlt zu billigsten
Preisen
ard Ruenhorst,
nd Weinhandlung,
Werther Chaussee 580 I.

n-Bohnenfangen
eue Frechtpfähle
n.
Herzog
(Wirtschaft Rave).

bbinden
empfiehlt
lk, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,59 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Umgebung) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei H. G. Hams.

Nr. 124. Druck und Verlag von J. & P. Temming in Bocholt. Dienstag, 10. Mai 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 7. Mai.

Im Abgeordnetenhause eröffnete der Präsident v. Kröcher die heutige Sitzung mit einer Trauerkundgebung aus Anlaß des Ablebens des Königs Eduard von England, wobei sich die Mitglieder des Hauses zum Zeichen der Trauer von ihren Plätzen erhoben hatten. Der Präsident wurde ermächtigt, dem Kaiser den Ausdruck der Trauer zu übermitteln.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Abg. Schmedding (Ztr.) das Wort, um einer früheren falschen Behauptung des nationalliberalen Abg. Dr. Friedberg entgegenzutreten, wonach ein katholisches Mädchen, das die Absicht hatte, einen protestantischen Mann zu heiraten, auf Veranlassung des Vorsitzenden des Fürsorgevereins durch die Polizei zwangsweise in eine Fürsorgeanstalt gebracht worden sei. Demgegenüber stellte Abg. Schmedding fest, daß die Mutter des Mädchens bei der Polizei den Antrag auf Unterbringung des Mädchens in der Fürsorgeanstalt stellte, weil der Bräutigam nicht die Gewähr geboten habe, die Tochter ernähren zu können, und weil das Verhältnis für ihre Tochter mit schweren sittlichen Gefahren verbunden war. Also nicht die Vorsitzende des Fürsorgevereins, sondern die Mutter des Mädchens hat sich an die Polizeibehörde gewandt. Abg. Dr. Friedberg (nl.) erklärte darauf, für ihn sei entscheidend, ob die Polizei zu ihrem Vorgehen berechtigt gewesen sei, u. darauf könne nur der Minister des Innern die Antwort geben.

Sodann trat das Haus in die Tagesordnung ein, auf der als erster Gegenstand der Gesetzentwurf betr.

Wohnungsgeldzuschüsse u. Mietsentschädigung der Beamten

stand.

Die Debatte wurde von dem Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben eingeleitet, der den Gesetzentwurf, der sich an die denselben Gegenstand betreffende gesetzliche Regelung anschließt, erläuterte und zur Annahme empfahl. Der Finanzminister erklärte, es solle dafür gesorgt werden, daß Beamte in ihren Bezügen nicht herabgesetzt würden; er hat aber zugleich, das Haus möge sich bei dieser Neuregelung nicht durch lokale Wünsche beeinflussen lassen.

Abg. v. Hennigs (k.) erklärte sich für die Vorlage u. beantragte Ueberweisung derselben an die Budgetkommission.

Abg. Schmedding (Ztr.) beantragte, die Budgetkommission für die Vorberatung dieses Gesetzentwurfs zu verstärken. Das Zentrum stehe dieser Vorlage mit gemischten Gefühlen gegenüber und könne auch die im Reichstag getroffene Einteilung der Ortsklassen nicht als bindend oder als richtig anerkennen, zumal der Reichstag hier rasche Arbeit gemacht habe. Bei einer eingehenden sachlichen Prüfung hätten die Beschlüsse des Reichstags anders ausfallen müssen. Merkwürdig sei es, daß die Regierungshauptstädte, wie Arnsberg, Münster und Trier, und daß überhaupt die Städte des Westens schlechter gestellt seien, als die Orte des Ostens. Wenn die Regierungsvorlage selbst zugebe, daß Unrichtigkeiten vorlägen, so könne man diese nicht auf Preußen übernehmen und verewigen, sondern man müsse die Unrichtigkeiten beseitigen und es dann dem Bundesrat und dem Reichstag überlassen, ob diese auch ihrerseits die Unrichtigkeiten korrigieren wollten.

Abg. Schroeder-Kassel (natl.) äußerte schwere Bedenken gegen die Vorlage u. verlangte, daß im einzelnen Aenderungen an derselben vorgenommen werden, namentlich bei den deklassierten Orten.

Auch Abg. Rewoldt (freik.) hatte Bedenken gegen die Vorlage, ebenso der Abg. Peltasohn (F. Vp.).

Abg. Ströbel (Soz.) protestierte dagegen, daß die Unterbeamten am schlechtesten wegkämen, weil die Regierung kein Herz für die Unterbeamten habe, ein Vorwurf, den Finanzminister Frhr. von Rheinbaben entschieden zurückwies.

Der Minister ging dann auch auf die Bedenken der andern Vorredner ein, worauf die Debatte geschlossen und die Vorlage dem Antrage Schmedding gemäß an die um 7 Mitglieder verstärkte Budgetkommission verwiesen wurde.

Hierauf begann die 1. Beratung der

Kleinbahnvorlage.

Die Vorlage verlangt rund 200 Millionen M. Davon sollen entfallen auf die Ergänzungsbauten rund 50 Millionen M., auf die Beschaffung von Fahrzeugen rund 75 Millionen M., auf die Herstellung dritter und vierter Gleise etwa 40 Millionen M., auf Erweiterungs- und Anschlußbauten rund 22 Millionen M. und endlich zur Förderung des Kleinbahnwesens rund 5 Millionen M.

Zur Diskussion hatten sich schon beim Beginne der Beratung 118 Abgeordnete zum Wort gemeldet, so daß die erste Beratung mehrere Tage dauern wird, bevor die Vorlage an die Budgetkommission gehen kann.

In der Debatte führte Abg. Wallenborn (Ztr.) Beschwerde darüber, daß bei dieser Vorlage Westfalen, Hessen-Nassau, der nördliche Teil der Rheinprovinz und Schlesien so wenig berücksichtigt worden sind. Das Zentrum stehe auf dem Boden der Vorlage, hoffe aber, daß im nächsten Jahre die zahlreichen Wünsche befriedigt würden.

Im weiteren Verlauf der Debatte, an der sich vom Zentrum auch der Abg. Becker mit der Forderung von Bahnen im Kreise Wipperfürth beteiligte, wurden meist lokale Wünsche zum Ausdruck gebracht. Die Beratung soll morgen fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Der Landesausschuß der preußischen Zentrumspartei

war am Samstag in Berlin versammelt und überaus zahlreich aus allen Teilen Preußens besucht. Außer anderen Gegenständen wurde auch die allgemeine politische Lage besprochen, namentlich soweit sie durch die Beschlüsse des Herrenhauses zur Wahlrechtsvorlage beeinflußt erscheint. Eine lange und eingehende Beratung ergab Einmütigkeit in allen entscheidenden Fragen. Beschlüsse wurden selbstverständlich nicht gefaßt, da der Landesausschuß in parlamentarischen Angelegenheiten den Fraktionen des Abgeordnetenhauses und des Reichstags vorzugreifen nicht berufen ist. Der Landesausschuß sprach der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses sein volles Vertrauen und seine Anerkennung aus für die bisherige Haltung in der Wahlrechtsfrage.

§ Berlin, 7. Mai. Die Hochzeit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor, die am 28. Mai in Potsdam stattfinden sollte, ist der Schles. Ztg. zufolge auf den 8. Juni verschoben.

§ Berlin, 7. Mai. Die Königlichen Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl von Preußen, haben, einem alten Hohenzollernbrauch folgend, am Freitag ihre Gesellenprüfung vor dem zuständigen Gesellenprüfungsausschuß der Berliner Handwerkskammer abgelegt. Prinz Friedrich Sigismund hat das Tischlerhandwerk, Prinz Friedrich Karl das Schlosserhandwerk erlernt.

§ Berlin, 7. Mai. Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist jetzt offiziell auf Samstag, den 21. Mai, 2 Uhr nachmittags, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die zweite Abstimmung zufolge Artikel 107 der Verfassungsurkunde (§ 62 der Geschäftsordnung) über den Entwurf eines Gesetzes über Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten. Die Abstimmung findet ohne Debatte statt.

§ Berlin, 8. Mai. Der Kaiser hat im Einverständnis mit Roosevelt wegen der durch den Tod König Eduards eingetretenen Trauer das Programm für den Empfang Roosevelts eingeschränkt. Roosevelt wird bei dem amerikanischen Botschafter Mister Hill absteigen. Dann wird er mit seiner Familie einer Einladung der Majestäten nach dem Neuen Palais zur Frühstückstafel folgen. Für den nächsten Vormittag ist eine militärische Uebung bei Döberitz in Aussicht genommen. Für den 12. Mai hat der Reichskanzler ein Diner in kleinem Kreise zu Ehren Roosevelts geplant. Die Vorlesung in der Universität findet programmäßig statt.

Ausland.

Holland.

Prinzessin Juliana erkrankt.

* Amsterdam, 9. Mai. Aus dem Haag erhält eine Berliner Zeitung die Nachricht der Erkrankung der Prinzessin Juliana, der Tochter der Königin, die vor kurzem ihr erstes Lebensjahr vollendete. Der Prinzgemahl hat seine beabsichtigte Reise nach Stockholm aufgegeben. Ein bedeutender Kinderarzt, Professor Haversmid aus Utrecht, ist nach dem Haag berufen worden. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Balkan.

Der Aufstand in Albanien.

* Saloniki, 7. Mai. Die militärischen Vorkehrungen in Oberalbanien werden fortgesetzt, u. die Truppentransporte dauern an. Aus Wutschitra werden neue Wirren gemeldet. Mehrere Treffen mit den Aufständischen haben östlich von Katschanik stattgefunden. Radowina und Koritulik werden bombardiert. Der Paß von Ormalsewo wurde von 4 Bataillonen ohne Widerstand von seiten der Arnauten besetzt.

Zum Tode König Eduard VII. von England.

Ueber des Königs letzte Stunden wird noch berichtet: Der König litt nicht an einer Luftröhrenentzündung, sondern an einer Lungenentzündung, bei der auch die Luftröhre angegriffen war. Durch die gesteigerte Arbeit der Lunge wurde die Herztätigkeit beeinflußt. Durch Einatmung von Sauerstoff wurde dem Kranken zeitweise Erleichterung verschafft. König Eduard lag an seinem Sterbetage nicht in seinem Bett. Er war gegen den Willen und Rat der Aerzte völlig angekleidet in seinem Zimmer, obgleich er in den letzten Stunden nicht mehr

---

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

59 Nachdruck verboten.

Drüben saßen Lucie und ihre Mama auf mit rotem Samt bezogenen Fauteuils. Die Professorin, die wie gewöhnlich ziemlich überladen gekleidet war, blätterte mit den von Brillantringen funkelnden Händen in den Modejournalen.

Lucie, noch blässer als sonst aussehend, blickte zerstreut aus dem Fenster.

Bei Mariens Eintritt wendete sich das Mädchen hastig um, und ein leichter, rosiger Schein flog über ihre Wangen, aber sie sagte nichts, sondern grüßte nur freundlich.

„Womit kann ich den Damen dienen?" fragte Marie, nachdem sie sich entschuldigt hatte wegen des Wartenlassens.

„Wir brauchen vor allem neue Straßentoiletten, liebes Fräulein. Nicht wahr, Lucie?"

„Ja, Mama."

„Und dann für dich eine Theaterbluse?"

„Ja, Mama."

„Sehr wohl. Für die Toiletten werde ich gleich Muster vorlegen. Soll die Bluse aus Seide sein?"

„Was glauben Sie?"

„Ich denke mir Ecru-Irishspitzen über weißer Seide sehr schön."

„Das ist eine gute Idee, was, Lucie?"

„Ja, Mama."

„Aber so höre doch endlich auf mit deinem ewigen „Ja, Mama." Was hast du denn nur schon wieder, du hörst ja gar nicht zu, wenn man mit dir spricht."

In diesem Augenblicke trat die „Aristokratenpest", deren Anprobe beendet war, in den Salon und unterbrach die Strafpredigt der zürnenden Mama. Während die Baronin ihre Handschuhe zuknöpfte, begrüßte sie huldvollst die Professorin, welche sie vom Verein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen her kannte.

„Was ich Sie fragen wollte, meine Liebe: war nicht in den letzten Tagen der Prozeß gegen dieses gefährliche Subjekt, den Schuster, der Sie überfiel?" fragte sie dann, sich ebenfalls setzend. Die Professorin war zwar eine gewöhnliche Frau, aber ihre Diners und Soupers sollten außergewöhnlich gut sein, solche Leute waren nicht zu vernachlässigen.

Frau Gerloczy fühlte sich sehr geschmeichelt. „Gewiß, vor ein paar Tagen war die Verhandlung", antworte sie wichtig.

„Nicht wahr! Ich erinnere mich, eine Notiz darüber gelesen zu haben. Wie war denn das Urteil?"

„Zehn Monate Kerker."

„Bloß? Wie ist das möglich?"

„Das sagt jeder. Auf die Geschworenengerichte ist eben kein Verlaß mehr. Zehn Monate! nachdem er mich am Leben schwer bedroht und Doktor Rosenau gefährlich verletzt hat, es ist ein Skandal!"

„Richtig, das bringt mich auf etwas. Sind Sie mit diesem Doktor Rosenau verwandt, liebes Fräulein?" fragte sie jetzt, sich an Marie wendend.

„Er ist mein Bruder!" antwortete die Angeredete kurz.

„Wirklich? Das ist aber interessant. Da können Sie uns vielleicht auch sagen, ob das derselbe Doktor Rosenau ist, der die Gräfin Szentkereszthy behandelt?"

„Ich bedaure, Ihnen nicht dienen zu können, Frau Baronin."

„Aber ich." Die Professorin begann ungeduldig zu werden, daß man sich so wenig mit ihr beschäftigte. „Zufällig weiß ich durch meinen Mann, der ihn als seinen Vertreter dort einführte, daß es derselbe ist."

„Also doch. Und Ihr Gemahl hat ihn dort eingeführt, sagen Sie, Liebste? Das ist unbezahlbar."

Sie kicherte in ihr Taschentuch.

Marie und die Professorin waren jetzt plötzlich zu sehr von der Wendung, die das Gespräch genommen hatte, interessiert, um besonders auf Lucie zu achten, sonst würden sie sich über das Mädchen gewundert haben. Eine helle Röte lag jetzt plötzlich auf ihren Wangen und ihre Augen hingen voll brennender Neugier an der Frau.

„Sie sprechen in Rätseln, Frau Baronin, ich verstehe nicht recht," meinte jetzt die Professorin.

Die „Aristokratenpest" aber war jetzt in ihrem Element.

„Ja, in welcher Welt leben Sie denn, meine Liebe, daß Sie die größte Sensation der Woche nicht kennen?"

„Ich versichere Sie, das erste Wort, das ich davon höre." Die Professorin war innerlich tief beschämt über ihre Unwissenheit.

„Unglaublich. Sie wissen also nicht, daß sich die Gräfin von ihrem Manne scheidet, ich habe es aus sicherer Quelle."

Diese Quelle war einer der gräflichen Diener, welcher zufällig ein paar der lauten Worte des Grafen in einem der Nebenzimmer aufgefangen hatte. Wieso sie in Beziehungen zu demselben, sowie zu vielen anderen dienstbaren Geistern hocharistokratischer Häuser stand und dadurch die intimsten Dinge erfuhr, sagte die Baronin natürlich nicht.

Das war Geschäftsgeheimnis, welches ihr ihre gefürchtete Stellung in der Gesellschaft sicherte.

„Ist es möglich, sie scheiden sich!"

„Wer hätte das gedacht, ein so schönes, vornehmes Paar, was mag dahinterstecken?" fragte die Professorin, neugierig näher rückend.

„Natürlich ein Riesenskandal!"

„Was Sie nicht sagen!"

„Aber, Frau Baronin, verzeihen," mischte sich jetzt Marie ungeduldig ins Gespräch, „was hat denn mein Bruder mit der Geschichte zu tun?"

„Sehr viel, meine Liebe, er zählt jetzt zu den meistbeneideten Männern Budapests."

Marie starrte die Sprecherin an, als ob sie für ihren Verstand fürchte.

„Nicht wahr, das setzt Sie in Erstaunen, liebes Fräulein?" fragte nun die Baronin, sich an ihrer Verwunderung weidend. „Und die Sache ist doch so einfach. Die schöne stolze Gräfin scheidet sich, weil sie den Doktor Rosenau liebt."

Aber jetzt konnte sie ihren Triumph nicht auskosten, denn Lucie hatte bei ihren Worten aufgeschrien und war ohnmächtig der Länge nach auf den Teppich hingesunken.

Natürlich gab es jetzt eine Szene der größten Verwirrung. Die Professorin war ganz außer sich und zeigte nicht übel Lust, dem Beispiele ihrer Tochter zu folgen. Die Baronin kreischte laut auf und lockte dadurch alle Näherinnen herbei, so daß der Salon gleich darauf mit kopflos hin- und herrennenden Mädchen gefüllt war. Nur Marie behielt ihre Besonnenheit, und ihren Bemühungen gelang es endlich, Lucie zum Bewußtsein zu bringen. Auf ihren Arm gestützt, wankte sie dann auch die Treppe hinunter zum Wagen, gefolgt von ihrer lamentierenden Mutter.

Die Baronin aber zählte den Tag nicht zu den verlorenen, ihre pikante Geschichte, die sie jetzt gerade vorbereitete, hatte einen ebenso pikanten kleinen Zusatz bekommen.

32.

Zu Hause angelangt, sorgte die Professorin dafür, daß Lucie gleich ins Bett gesteckt wurde, wo sie nun bleich und unbeweglich lag, auf keine Frage Antwort gebend; sogar der Professor war von ihrem Zustande beunruhigt.

Als er endlich das Zimmer seiner Tochter verließ, gab er seiner Frau einen Wink, ihm in sein Arbeitszimmer zu folgen.

Dort verschloß er die Türen und trat dann vor seine Frau hin, die sich ganz fassungslos in einen Fauteuil geworfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

sprechen und nur mit Mühe atmen konnte. Bei ihm waren die Königin, die während der entscheidenden Zeit sein Zimmer nicht verließ, ferner der Prinz und die Prinzessin von Wales. Als seine letzten Worte erwähnt der „Figaro" den Ausspruch: „Ich spüre, daß es zu Ende geht, ich glaube, ich habe meine Pflicht getan." Gegen 11 Uhr erklärten die Aerzte, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei.

Sonst liegen noch folgende Meldungen vor: Obwohl die Bulletins immer ungünstiger lauten, war man auf den Tod des Königs nicht vorbereitet. Der rapide Verlauf der Krankheit trug dazu bei, die Erschütterung über den Verlust zu vergrößern. Die Empfindung nationaler Trauer ist in allen Schichten des Volkes sehr stark. Allgemeine Genugtuung rufen die Sympathiekundgebungen der ausländischen Presse an der Erkrankung des Königs hervor. Die Teilnahme Deutschlands wird mit besonderer Befriedigung aufgenommen. Die Berliner Korrespondenten Londoner Blätter betonen nachdrücklich die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der deutschen Sympathieäußerungen. Es wird hier dankbar empfunden, daß der König in Deutschland eine so aufrichtige Achtung und gerechte sympathische Beurteilung findet. Die Beisetzung soll am 20. Mai erfolgen.

Wie der Hofbericht mitteilt hat der Erzbischof von Canterbury in den letzten Augenblicken König Eduards im Zimmer des Königs und in Anwesenheit der königlichen Familie einen kurzen Gottesdienst abgehalten. Nach dem Amtsblatt legt der Hof von heute ab auf ein Jahr Trauer an. Die volle Trauer soll bis zum 7. Nov. dauern. — Schon werden zahlreiche Fürstlichkeiten genannt, die an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen werden, in erster Linie König Manuel von Portugal, die Kaiserin-Witwe und Großfürst Michael Alexandrowitsch von Rußland, der Herzog von Aosta.

Der neue König Georg V., der mit seinem Vater eng verbunden war, hat an den letzten Tagen den größten Teil der Zeit bei ihm zugebracht. Der neue Herr ist ein stiller, freundlicher Mann, dem sehr gediegene, wenn auch weniger glänzende und bestrickende Eigenschaften nachgesagt werden als seinem Vater. Er ist zum Seemann herangebildet worden, wie früher Wilhelm IV., hat es mit seinem Berufe ernst genommen und ist bekanntlich erst durch den Tod seines älteren Bruders in die direkte Linie der Thronfolge eingerückt.

Die Regierungsübernahme durch den neuen König erfolgte am Samstag nachmittag. Um ½4 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Geheimen Rates im St. Jamespalast. Der König kam in Admiralsuniform ohne Eskorte vom Malborough-House nach dem St. Jamespalast, ehrerbietig von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt. In der Rathaushalle erwartete ihn eine glänzende Versammlung. Nach dem gebräuchlichen Zeremoniell unterzeichnete der König die Proklamtion. Darauf hielt er eine Ansprache, in welcher er zu Beginn unter großer Bewegung erklärte, er fühle sich nicht imstande, mehr als nur wenige Worte zu sagen, so tief sei seine Rührung. Er erinnerte an die Worte, welche sein Vater bei seiner Thronbesteigung gesagt habe, nämlich, daß er, so lange er leben werde, dahin streben werde, die besten Interessen seines Volkes zu fördern. Sein Versprechen habe sein Vater nach bestem Wissen erfüllt, und es werde sein eigenes ernstes Bestreben sein, mit Gottes Hilfe dem Beispiel seines Vaters zu folgen. Den Verlust, den er erlitten habe, sei mehr, als der Verlust eines Vaters, denn in ihm habe er König, Vater und Freund verloren. Sodann erwähnte der König die innigen Sympathien, welche man der königlichen Familie erwiesen habe. Er erklärte, es werde stets sein ernstes Bestreben sein, die Verfassung in ihrem vollen Umfange aufrecht zu erhalten.

* * *

* Berlin, 7. Mai. Der Kaiser erließ einen Armeebefehl, in welchem er um das Andenken König Eduards zu ehren, bestimmt, daß sämtliche Offiziere der Armee auf acht Tage Trauer anlegen und daß bei dem 1. Garde-Dragonerregiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland und dem Husarenregiment Fürst Blücher von Walstatt (pommersches Nr. 5) die Trauer 3 Wochen dauert. Der Kaiser behält sich weitere Bestimmung wegen der Entsendung von Abordnungen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten vor.

* Berlin, 8. Mai. Der Kaiser, der heute vormittag um 11 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam angekommen ist, begab sich um 2 Uhr im Automobil nach Berlin zum englischen Botschafter, um nochmals seine tiefe Teilnahme an der Trauer um den König Eduard auszusprechen. Der Kaiser verweilte über eine Stunde bei Sir Edward Goschen. — Der königliche Hof legt heute für König Eduard eine Trauer von vier Wochen an.

* Hamburg, 8. Mai. Als Vertreter der Marine werden sich die Großadmirale Prinz Heinrich von Preußen und v. Koester nebst Gefolge zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach England begeben.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Essen, 7. Mai. Wie der Arbeitgeberbund für das rheinisch-westfälische Baugewerbe mitteilt, hat die Zahl der Ausgesperrten in den letzten Tagen um 12 000 zugenommen. Sie beträgt jetzt 198 000. Mehrere neue Unternehmerverbände sind geschaffen bzw. neu aufgenommen worden. Auch in Rheinland-Westfalen hat die Aussperrung an Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt jetzt im Bereich des Arbeitgeberbundes für das rheinisch-westfälische Baugewerbe 23 140. Heute sind weitere Meldungen über Aussperrungen eingegangen.

* Düsseldorf, 7. Mai. In der gestrigen Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Bauholzverbandes wurde einstimmig beschlossen, den Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in seinem Kampf mit den Arbeitnehmern kräftig zu unterstützen und alle solche Bauholzlieferungen abzulehnen, die scheinbar dazu dienen könnten, das Vorgehen und die Bestrebungen des Arbeitgeberbundes zu erschweren. Dagegen wird erwartet, daß alle dem Rheinisch-Westfälischen Bauholzverband nicht angehörigen Sägewerke, insbesondere die süddeutschen, von dem Arbeitgeberbund zu einem gleichen Verfahren angehalten werden.

* Siegen, 7. Mai. Die von den hiesigen Unternehmern erlangte Erlaubnis zur Weiterbeschäftigung der nichtorganisierten Arbeiter hat dazu geführt, daß in einzelnen Betrieben die Leute fast vollzählig beschäftigt sind, während in andern dagegen nur noch wenige Arbeiter tätig sind. Um nunmehr den Kampf zur einheitlichen Durchführung zu bringen, ist die Materialsperre von Dienstag nächster Woche an, über den hiesigen Bezirk verhängt worden. Die bei den Unternehmern lagernden Vorräte dürfen aufgebraucht werden.

Arbeiterbewegung.

* Frankfurt a. M., 7. Mai. Eine von über 2000 Arbeitern der Lahmeyerwerke besuchte Versammlung beschloß unter Eingehung auf die Bedingungen der Firma, den Streik als beendet zu erklären.

Das Erdbeben in Amerika.

* San José (Costarica), 7. Mai. Man schätzt, daß in Cartago 1000 Menschen umgekommen sind und 1000 verletzt wurden. Zwei Holzgebäude sind die einzigen Häuser, welche noch stehen.

* Frankfurt a. M., 9. Mai. Wie die Frankfurter Zeitung meldet, dauern die Erdbeben in Costarica fort. Die Bevölkerung ist von Schrecken ergriffen. Außer Cartago sind auch Paraiso, Orhomogo sowie mehrere kleine Orte zerstört. Die Zahl der Toten wird insgesamt auf etwa 2500 angegeben, ebensoviele Verletzte gezählt, von denen stündlich welche sterben. Infolge der großen Hitze gehen die Leichen schnell in Verwesung über, und man fürchtet, daß Seuchen entstehen werden. Tausende von Obdachlosen lagern im Freien. Dr. Brenetera, ein Mitglied des zentralamerikanischen Schiedsgerichts, erreichte San José mit drei Kindern; seine Frau und sein jüngstes Kind sind umgekommen.

Luftschiffahrt.

* Düsseldorf, 8. Mai. Bei dem heutigen letzten Düsseldorfer Flugtag verunglückte Schwandt nach kurzer Fahrt, der Apparat überschlug sich und brach durch. Schwandt selbst erlitt eine Kopfwunde. Später streifte nach einem prachtvollen Flug der Tychsche Apparat einen Allebaum, hakte sich fest, kippte dann um und ging in Trümmer. Tych erlitt einen Armbruch und Beinverletzungen und wurde in einem Sanitätswagen fortgebracht. Sowohl Baron de Caters wie Jeannin führten vier elegante Flüge als zu 200 Meter Höhe aus. Leutnant a. d. Coler versuchte mehrfach vergebens den Aufstieg. Das Wetter war vorwiegend windig.

Kirchliches.

Das Ludgerus-Jubiläum in Werden.

* Werden a. d. Ruhr, 7. Mai. Die altehrwürdige Ludgerusstadt an der Ruhr zeigt sich im Festschmuck, der allen denen herzlich Willkommen zuwinkt, die in diesen Tagen ihre Schritte hierher lenken zur Verehrung des ersten Bischofs von Münster, des Gründers der ehemaligen Abtei Werden. Ein im mittelalterlichen Burgenstil errichteter Torbogen überspannt in der Nähe des Bahnhofes die Straße. Tannengrün, Flaggen und Wimpeln schmücken die Straßen, die Ruhrbrücke ist mit Flaggenmasten umsäumt; am Eingang der Brücke erhebt sich auf der Stadtseite ein interessantes Straßenbild. Der Schmuck ist besonders wirksam in der Umgebung der alten Abteikirche. Eine andächtig gestimmte Menge füllte heute Nachmittag die zur Abteikirche und zum Bahnhof führenden Straßen. Um 4 Uhr traf Se. Eminenz Herr Kardinal-Erzbischof Fischer in Begleitung des Herrn Domkapitulars Dr. Ludwigs und seines Geheimsekretärs unter dem Geläute der Glocken hier ein. An der Ruhrbrücke wurde Se. Eminenz von Herrn Dechant Gisbertz, dem übrigen Pfarrklerus, dem Kirchenvorstand und den katholischen Vereinen empfangen und nach der Begrüßung in Prozession zur Kirche geleitet. Nach einer kurzen Andacht begab sich der Herr Kardinal mit der Geistlichkeit und dem Kirchenvorstand in die Sakristei. Der Schrein mit den Reliquien des hl. Ludgerus war unterdessen aus der Krypta in die Sakristei getragen worden. Von zwei vereidigten Klempnermeistern wurde die hermetisch verschlossene zinnerne Umhüllung des Schreines geöffnet und der schlichte viereckige, mit Sammet ausgeschlagene, mehrfach verschlossene und versiegelte Schrein mit den kostbaren Reliquien von ihr befreit. Nachdem in Gegenwart der zahlreichen Zeugen festgestellt war, daß die Siegel unverletzt waren, wurde der Schrein geöffnet, und Seminarprofessor Dr. Vogt aus Köln verlas die in dem Schrein aufbewahrte Urkunde, welche die Echtheit der Reliquie dartut. Dann wurde das urkundliche Verzeichnis mit den vorhandenen Reliquien durch Herrn Prof. Dr. Vogt und Herrn Dr. med. Kranz, Mitglied des Kirchenvorstandes, verglichen und festgestellt, daß sämtliche Reliquien unversehrt und vollzählig bis auf die vor 50 Jahren dem Dom und der Ludgerikirche zu Münster und der Billerbeck geschenkten drei Partikel vorhanden sind. Ueber den Befund wurde ein Protokoll aufgenommen und von sämtlichen Zeugen unterzeichnet. Der Reliquienschrein wurde in einen kostbareren eingesetzt, der eine sarkophagähnliche Form im Rokokostil hat. Der Reliquienschrein wurde dann vor dem Hochaltar niedergesetzt und zur Verehrung ausgestellt. Mit Genehmigung des Herrn Kardinals und des Kirchenvorstandes wurde dem Abt Molitor von der Benediktinerabtei St. Josef bei Billerbeck, wo der hl. Ludgerus bekanntlich starb, eine Partikel persönlich überreicht und gleichzeitig beschlossen, daß die St. Ludgerikirche in Duisburg ebenfalls eine Partikel der Reliquie erhalten soll. Eine Andacht mit oberhirtlichem Segen beschloß die denkwürdige Feier des Aussetzens des Sarges mit den verehrungswürdigen Andenken des hl. Ludgerus.

Provinzielle Nachrichten.

Ltg. Rhede, 9. Mai. Das hiesige Kreuzbündnis veranstaltete am Sonntag im Rössingschen Saale eine öffentliche Volksversammlung, die gut besucht war. Aus Bocholt waren hundert, aus Borken und aus weiterer Ferne ebenfalls eine Anzahl Kreuzbündler und Guttempler erschienen. Herr Grunden, der Vorsitzende des hiesigen Kreuzbündnisses eröffnete und leitete die Versammlung. Der Referent, Zentralvorsitzender Dr. med. Schmidberich aus Herten, behandelte das Thema: „Der Alkohol in gesundheitlicher Beziehung." Am Schluß beleuchtete er auch die Alkoholfrage in religiössittlicher Beziehung. Der Referent erntete für den prächtigen Vortrag reichen Beifall. Eine Anzahl Personen, darunter auch Frauen, erklärten ihren Beitritt; die Verpflichtungen wurden vom Zentralvorsitzenden selbst vorgenommen.

* Bochum, 9. Mai. Der Bergmann Beilser, welcher am 2. Sebtember 1909 seine Schwester ermordet hat, stürzte sich im Untersuchungsgefängnis aus dem vierten Stockwerk und blieb tot liegen.

* Elsefeld bei Siegen, 7. Mai. Im Elsern kam ein fünfjähriger Knabe, welcher auf einen fahrenden Wagen geklettert war, als er von diesem absprang, unter einen Anhängewagen, dessen Räder dem Kleinen den Kopf zermalmten.

* Oberhausen, 7. Mai. Auf der Eisenhütte an der Essener Straße platzte unter furchtbarem Knall ein Hochofen. Eine heftige Erschütterung der nächsten Umgebung war die Folge und die Bewohner der anliegenden Straßen wurden unliebsam aus ihrer Nachtruhe aufgeschreckt. Außer dem materiellen Schaden wurde, wie verlautet, ein Arbeiter schwer, ein zweiter leicht verbrannt.

* Mülheim (Ruhr), 9. Mai. Durch eine Gasexplosion wurden heute früh 9 Arbeiter betäubt, 3 Arbeiter erholten sich nach kurzer Zeit, während die übrigen 6 dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußten.

* Rombach, 6. Mai. Auf dem Stahlwerke der Rombacher Hütte ereignete sich in der Nacht von Christi Himmelfahrt auf Freitag ein schwerer Unfall. Eine Muschelschale, mit flüssigem Stahl gefüllt, zersprang und übergoß drei Arbeiter mit ihrem glühenden Inhalt. Die Schwerverletzten, alle Familienväter, wurden in das Krankenhaus gebracht, wo bereits einer seinen Verletzungen erlegen ist.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 8. Mai. Durch Blitzschlag sind während des heutigen Bahrenfelder Rennens 3 Personen schwer, 3 leichter verletzt worden, was eine größere Verwirrung angerichtet hat.

— Göteborg, 8. Mai. Auf dem Göta-Elf ereignete sich gestern abend an Bord des Frachtdampfers „Jonas Allström" eine Kesselexplosion. Von der Besatzung wurden 2 Personen getötet und mehrere lebensgefährlich verletzt. Andere Personen werden vermißt; sie sollen, wie Augenzeugen behaupten, bei der Explosion ins Meer geschleudert worden sein.

* Ottawa, 8. Mai. Heute abend ereignete sich in den Dynamitwerken in Hul (Quebec) eine Explosion, wodurch 20 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Die Explosion zerstörte mehrere benachbarte Häuser, deren Bewohner zum Teil verschüttet wurden. Hunderte von Fensterscheiben wurden in dem 2 Meilen von Hull entfernten Ottawa durch die Gewalt der Explosion zerschmettert.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. Mai.

)(* **Abschiedsfeier für Herrn Kaplan Hendricks.** Nach Beendigung der mit der Maikerzen-Opferung des kath. Arbeitervereins verbundenen Andacht gegen 6½ Uhr hatte sich im Saale des Vereinshauses an der Waisenhausstraße eine sehr große Zahl von Vereinsmitgliedern eingefunden. An den vorderen Tischen hatte die stattliche Zahl der Mitglieder des Vereins für jugendliche Arbeiter Platz genommen, galt es doch, dem verdienten Präses dieses Vereins, Herrn Kaplan Hendricks, der in nächster Zeit nach seinem neuen Wirkungskreis, Duisburg-Beeck, übersiedelt, eine Abschiedsfeier zu bereiten. Diese Abschiedsfeier, schlicht und einfach, aber herzlich und wahr, ganz dem Wesen des Scheidenden entsprechend, nahm einen erhebenden Verlauf und hat bei allen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sicherlich wird die Veranstaltung auch nach der praktischen Seite hin gute Früchte zeitigen; denn, ausgehend von der Präsestätigkeit des scheidenden Herrn Kaplan im Jugendverein, waren alle Reden von dem Gedanken durchzogen, daß die Fürsorge für die schulentlassene Jugend nach jeder Seite hin eine der wichtigsten Aufgaben sei, und daß die Männer, die sich sich dieser zwar arbeitsreichen, aber um so segensreicheren Aufgabe unterzögen, Anerkennung und vor allem Unterstützung von allen Seiten verdienten. Nachdem der scheidende Herr Präses, abgeholt von Mitgliedern des Jugendvereins, erschienen und am Tische der geistlichen Herren, worunter wir auch die 3 Herren Pfarrer Bocholts bemerkten, Platz genommen hatte, eröffnete der Präses des Arbeitervereins, Herr Kaplan Effing, die Versammlung, wobei er die Erschienenen, Herrn Kaplan Hendricks besonders, willkommen hieß und des weiteren auf die der Jugend drohenden Gefahren hinwies. Nach gemeinschaftlichem Liede sprachen Mitglieder des Jugendvereins ihrem scheidenden Präses in Poesie und Prosa Worte des Dankes, der Liebe und der Treue aus, was in der Tat einen packenden und rührenden Eindruck machte, der durch ein schönes mehrstimmiges Abschiedslied, welches ein von Herrn Lötz aus Jugendvereinsmitgliedern zusammengestellter Chor zum Vortrag brachte, noch verstärkt wurde. Herr Alb. Hüls sprach im Namen der früheren Jugendvereins- und jetzigen Arbeitervereinsmitglieder. Herr Lehrer Schüler bestätigte es dem scheidenden Herrn Präses, daß das, was die Mitglieder gesprochen und versprochen hätten, ihnen aus Herzensgrund komme. Die Gelegenheit benutzend hob er auch hervor, wie sehr Herr Kaplan Hendricks von Lehrern und Lehrerinnen geschätzt wurde u. wie ungern ihn diese scheiden sähen. Der Vizepräses des kath. Arbeitervereins, Herr Beusker sprach des längeren auf die Wichtigkeit der Jugendvereine eingehend, am Schlusse seiner Darlegungen dem Herrn Kaplan Hendricks den Dank des Arbeitervereins für seine Mühewaltung im Interesse des Vereins aus, womit er den Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte, was der starke Beifall bewies, der seinen Worten folgte. Namens des Arbeitervereins St. Joseph, der eine Deputation entsandt hatte, sprach das Vorstandsmitglied des betr. Vereins, Herr Wilhelm Hüls, einige Worte des Dankes und Lebewohls. Herr Prälat Richter, der die Wichtigkeit der Jugendvereine nach neuen Seiten hin hervorhob, dankte dem scheidenden Jugendvereinspräses namens des Bocholter Klerus. Herr Pfarrer Rohlmann, der dem Herrn Kaplan überaus herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung sagte, wobei er besonders dessen Verdienste um die Hebung des Gesanges hervorhob, machte die Zuhörer mit den Verhältnissen des neuen Wirkungskreises des scheidenden Herrn Präses bekannt, was die Zuhörer sichtlich sehr interessierte. Herr Kaplan Hendricks nahm hierauf das Wort, um allen denen, die ihm so schöne Worte des Lobes, das er aber immer wieder von sich wies, und des Lebewohls gesagt, und allen, die ihm in den 6½ Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit beigestanden und allen die direkt und indirekt zum Gelingen der schönen Abschiedsfeier beigetragen hätten, wärmsten Dank auszusprechen, wobei er insbesondere des Herrn Lehrer Schüler gedachte, der in zäher Ausdauer unentwegt mitarbeite in der Jugendvereins- und Arbeitervereinssache, ferner des Herrn Joh. Nienhaus, der die Turnerriege des Jugendvereins leite. Besonderen Dank sprach er dem Arbeiterverein, dem Nährvater des Jugendvereins, und seinem Präses Herrn Kaplan Effing aus, ferner seinem lieben Herrn Pfarrer Rohlmann für alle Liebe und Zugetanheit. — Gegen 8¼ Uhr hatte die Abschiedsfeier, zu deren schönem Gelingen der unter der Leitung des Herrn Lötz stehende Gesangchor des Arbeitervereins durch seine prächtigen Liedergaben nicht wenig beigetragen hat, ihr Ende gefunden. Gott gebe, daß all die herzlichen Wünsche, die dem scheidenden Herrn Kaplan ausgesprochen wurden in Erfüllung gehen.

][**Kneippverein.** In der am Sonntag abend im Saale „Zum großen Kurfürsten" stattgefundenen gutbesuchten General-Versammlung sprach der Vorsitzende Herr Tefert im Anschluß an die Aufnahme neuer Mitglieder zunächst über die Vereinsbestrebungen, als deren wichtigste er die tätige Nächstenliebe auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und die Rat- und Hilfeerteilung in Krankheitsfällen bezeichnete. Herr Dr. med. König hielt hierauf einen Vortrag über „Arbeitskraft und Tuberkulose", wobei er nach einer allgemeinen Schilderung über das Wesen und die Entstehung der auch in Bocholt viel verbreiteten Tuberkulose die Mittel zu ihrer Verhütung und Heilung, wie sie insbesondere das Kneippsche Naturheilverfahren in Verbindung mit Diät und zweckmäßiger Lebensweise bietet, erwähnte. Die Versammlung zollte den Ausführungen des Herrn Redners regen Beifall. Auch stimmte man dem von Herrn Vorsitzenden Tefert auf Veranlassung des Vorstandes gemachten Vorschlage betr. Ernennung des Herrn Dr. König zum Ehrenvorsitzenden allgemein zu. In der Diskussion machte Herr Lehrer Tarvenkorn auf eine gute, gerade Haltung der Kinder bei den Schul- und häuslichen Arbeiten aufmerksam. Ferner warnte er vor übertriebenen Kaltwasseranwendungen, insbesondere bei kleinen Kindern. Schließlich wurden noch einige Fragen über die Behandlung einiger akuter Erkrankungsfälle beantwortet und die rege Benutzung des Fragekastens empfohlen. In den Pausen sangen zwei junge Mädchen einige ansprechende Lieder unter Zitherbegleitung, die lebhaften Beifall fanden.

)*(**Radrennen auf Heidefeld.** Zum ersten Male in diesem Jahre sah am Sonntag der Sportplatz Heidefeld eine große sportliche Veranstaltung. Die junge eifrige Rennfahrervereinigung „Staubwolke" hatte es auf sich genommen, ein größeres Bahnrennen zu arrangieren. Das Unternehmen glückte: trotz der vorausgegangenen unfreundlichen Tage hielt am Sonntag das Wetter aus und lockte so eine recht stattliche Zahl von Besuchern — wohl an 12- bis 1500 Personen — nach dem Sportplatze. Der gebotene Sport stand auf ganz bedeutender Höhe und

wird wohl auch allgemein befriedigt haben. Die Hauptreklame, Stellbrink, war zwar nicht erschienen; indessen entschädigten sein Ausbleiben die beiden Hannoveraner Ostermeier und Brehmer durch ein prächtiges Fahren vollauf.

Die erste Nummer des Renn-Programms bildete ein Fünfstundenrennen, das infolgen auf 4 Stunden gekürzt wurde, indem man damit erst um 12 Uhr, statt 11 Uhr begann und es bis 4 Uhr, wie angesetzt, dauern ließ. Es stellten sich zu Beginn 11 Paare dem Starter. Der Partner Stellbrinks Müller-Berlin hatte sich mit Pitz-Bocholt zusammengetan. In recht anständigem Tempo begann das lange Rennen, hin und wieder durch einen scharfen Spurt unterbrochen. Diese unerwartete Hast gleich zu Beginn ließ alsbald 2 Paare von einer weiteren Mitfahrt abstehen. Auch einige Stürze ereigneten sich in der ersten Stunde, die jedoch ohne besonderen Schaden abliefen. 2 Stunden lang hielt sich das Feld so ziemlich zusammen. Da kurz nach 2 Uhr hatte Müller-Berlin Reifendefekt und diese Gelegenheit benutzte das Paar aus Hannover Ostermeier und Brehmer den Versuch zu einem Vorstoß und zur Ueberrundung zu machen. In tadellosem Spurt, wobei einer den andern rundenweise ablöste, gelang es den beiden tatsächlich innerhalb 10 Minuten gegen das andere Feld eine volle Runde, 400 Meter, zu gewinnen, von freudigem Beifall der Menge begleitet. Das weitere Rennen verlief dann wieder in der vorhergegangenen gleichmäßigen Art. Ein Vorteil konnte von keiner Seite mehr erzielt werden. Die Hannoveraner lagen ständig an der Spitze, heimsten auch die 3-Stundenprämien ein und hatten mit dem Rundengewinn den 1. Preis sicher. Um die weitere Reihenfolge fand um 4 Uhr am Schluß ein neuer Start zu einer 3fachen Runde statt, aus der als 2. Paar Wißmann und Schlezer-Dortmund, als 3. Müller-Berlin, Pitz-Bocholt, als 4. Möller und Stuhlmacher-Bochum und als 5. Krebs-Janssen-Düsseldorf hervorgingen. Es wurden im Ganzen 320 Runden gefahren gleich 128 Klmtr.

An zweiter Stelle folgte der Preis von Heidefeld. Zur Ausscheidung fanden hier zwei Vorläufe statt. Die beiden Ersten dieser Vorläufe: Ostermeier, Wißmann und Brehmer und Ohlslagers kamen in den Endlauf, in dem sie sich, wie folgt, gruppierten: 1. Ostermeier, 2. Wiesmann, 3. Ohlslagers.

Die Meisterschaft von Westfalen, ein Dauerrennen mit Motorschrittmachern war das 3 Rennen. Es sollte nach dem Programm über 20 Klmtr. gefahren werden. Wegen der vorgerückten Zeit reduzierte man es jedoch auf 10 Klmtr. Es starteten 3 Fahrer: Müller-Berlin, Krebs-Düsseldorf u. Ohlslagers-Düsseldorf mit den Schrittmachern Schulz, Seppeler und Götze, alle 3 von hier. Der erste, der Anschluß an seinen Motor bekam, war Müller. In flottem Tempo legte er sich an die Spitze, die ihm auch nicht einen Augenblick streitig gemacht wurde. Es gelang ihm sogar, die andern 3mal zu überrunden. In der letzten Runde leistete sich Müller, der glänzend fuhr, das Stückchen, seinen eigenen Motor in freier Fahrt zu überholen. Krebs, der zuerst weit zurück an 3. Stelle lag, holte schließlich noch viel auf, mußte sich aber doch mit den 3. Preis begnügen, da es ihm nicht gelang, Ohlslagers zu überholen.

Das Vorgabefahren ging über 4000 Mtr. Dabei mußten die beiden Hannoveraner den andern ganz bedeutende Strecken vorgeben, bis zu 3/4 Runde. Indessen waren diese Vorgaben bereits mit der 4 Runde vollständig ausgeglichen. Aus dem zusammengeschobenen Feld lösten sich schließlich als Sieger: 1. Brehmer, 2. Wießmann, 3. Götze. Ostermeier versah sich im Endspurt oder wollte nicht mehr, sonst hätte er bei seiner vorzüglichen Form sicher auch hier den ersten gemacht.

Den Schluß des Tages bildete ein Motorrennen über 10 Klmtr. Hier stellten sich die 3 Motore und Fahrer, die schon im Dauerrennen geführt hatten. In der Reihenfolge Götze, Schulz, Seppeler wurde das Rennen aufgenommen. Götze war bereits eine 1/2 Runde vor, da schaltete Schulz die höchste Geschwindigkeit ein und nun raste er in beängstigender Geschwindigkeit über die Bahn. Nicht weniger als 4 1/2 mal überrundete er die beiden andern und fuhr das Rennen in der schönen Zeit von nicht ganz 9 Minuten als erster zu Hause. Schulz fuhr Marke Neckarsulm. Zweiter wurde Seppeler, der Götze in der zweiten Hälfte überholen konnte, nachdem dessen Motor nachgelassen.

[*] **Sängerfest am 28. und 29. Mai.** Wie wir hören, sind die Vorbereitungen zum Jubelfest des Sängerbundes soweit gediehen, daß das Programm endgültig festgelegt werden kann. Bis jetzt haben 22 Vereine ihre Teilnahme zugesagt. Besondere Wirkung verspricht man sich von den aus den vereinigten Bocholter Gesangvereinen (10 Vereine mit 280 Sängern) und den Vereinen des Sängerbundes „Nordwestfalen" gebildeten Massenchören. Die vereinigten Bocholter Vereine hielten bereits am Freitag Abend ihre erste Probe ab.

r **Die marianische Jünglingssodalität** feierte am Feiertag Christi-Himmelfahrt letzthin ihr zweites Hauptfest. Eine Generalkommunion vereinigte des morgens die Mitglieder vollzählig am Tische des Herrn. In einer Andacht am Nachmittag erfolgte die feierliche Aufnahme von 37 neuen Sodalen. Im Anschluß hieran fand dann eine Festversammlung im Saale des kath. Arbeitervereins statt. Diese erfreute sich eines recht guten Besuches. Herr Kaplan Speckmann, der Präses der Sodalität, leitete die Versammlung durch eine Ansprache ein, in welcher er auf die Notwendigkeit der Sodalität, die einen festen Pol in dem gegenwärtigen Kampf um die hl. Güter der Jugend abgebe, hinwies. Als Festredner war ein Franziskanerpater gewonnen. Dieser legte in schöner, fesselnder Weise die Ziele und Aufgaben der Sodalität dar. Er betonte dabei besonders, daß es Aufgabe der Sodalität sei, die Jugend zu schulen und sie zu befähigen, die Interessen des kath. Glaubens zu vertreten. Es müßten in ihr tüchtige Männer herangebildet werden, die ihre Pflichten als kath. Männer bei der heutigen ernsten Zeit auch jederzeit voll und ganz erfüllten. Die Ausführungen des Herrn Festredners begegneten freudiger Zustimmung und vielem Beifall. Der übrige Teil der Veranstaltung setzte sich aus Deklamationen und gemeinschaftlichen Liedern zusammen. Das schöne Fest hat sicherlich seinen Eindruck bei den Teilnehmern nicht verfehlt.

Allerlei.

— **Mit 25 Jahren sehend geworden!** Der Violinist A. M. aus Stuttgart war blind geboren; er litt an Star. Als Kind wurde er am linken Auge operiert, jedoch ohne Erfolg; das Auge selbst mußte entfernt werden. Als er im Herbst 1909 auch noch den letzten Rest seines Sehvermögens, das rechte Auge zu verlieren befürchtete, wurde ihm in Aussicht gestellt, da er durch eine Operation sehend werden könnte. Schon beim ersten Verbandwechsel merkte er, daß alles viel heller war. Am Weihnachten bekam er eine Brille und jetzt, so erzählte er selbst, eröffnete sich ihm eine ganz neue Welt. „Eigentümlich war der Eindruck, den ich hatte, als ich zum erstenmal durch das Fenster das Leben und Treiben auf der Straße verfolgte. Es war mir, als blickte ich auf eine Schaubühne, als wäre es gar kein Leben, was sich vor meinen Blicken abspielte, sondern etwa ein Märchen. Das Durcheinander, das Menschen, Tiere, Wagen usw. bildeten, hatte etwas Verwirrendes für mich. Ich hatte in meinem bisherigen Leben nie ohne Führung ausgehen können. Bald unternahm ich auch das. Zunächst machte ich kleinere Gänge in die Umgebung meines Hauses. Und wenn ich heute allein durch die Stadt gehe, so muß ich manchmal stille stehen und mich fragen: Bist du es denn wirklich? Und allen Ernstes sage ich dann: „Nein", du bist in der Tat ein anderer geworden." Seit zwei Monaten erhält er Unterricht im Schreiben und Lesen.

— **Auch eine Ehrenerklärung!** Im Segeberger Kreisblatt erläßt ein Schuhmachermeister aus Wahlstadt folgende Ehrenerklärung: „Die gegen meine Schwägerin ausgesprochene Beleidigung, sie hätte meinen Schinken aufgefressen, nehme ich hiermit zurück, da sich die Schinken wieder aufgefunden haben und gut erhalten sind. Ich erkläre meine liebe Schwägerin für eine sehr ehrliche und gute Frau."

Neueste Nachrichten.

* Innsbruck, 9. Mai. Gestern hat den ganzen Tag über furchtbares Schneegestöber geherrscht. Der Neuschnee liegt in einzelnen Orten einen halben Meter hoch. Das Oberinntal leidet durch Hochwasser und Lawinen. In der Ortschaft Telfs sind die Brunnen zugefroren. In einzelnen Gegenden ist die Obst- und die Kornernte vernichtet.

* Ottawa, 9. Mai. Die Zahl der bei der Explosion in Hull Getöteten wird jetzt auf neun, die der Verletzten auf vierzig angegeben. Die Katastrophe ist durch die Entzündung eines erst kürzlich patentierten Sprengstoffes entstanden. Der Sprengstoff lagerte in einem Magazin mit dicken Steinmauern. Die Trümmer der Mauern wurden eine Viertelmeile weit geschleudert und durchschlugen eine große Anzahl Häuser, deren Bewohner getötet oder verletzt wurden. Die Stadtverwaltung hat erst jüngst einen Prozeß verloren, den sie gegen die Gesellschaft angestrengt hatte, um die Verlegung des Magazins aus der Stadt zu erzwingen.

Eingesandt.*)

Alle Bocholter freuen sich auf den Sommer, nur die Anwohner der Ostmauer sehen demselben mit Bangen entgegen und machen sich heute schon allerlei Gedanken, da sie schon jetzt, bei der doch ziemlich kalten Witterung, den lieblichen Geruch des Bocholter Stadtgrabens gespürt haben. Es haben allerdings in letzter Zeit städtische Arbeiter einige Karren Dreck aus dem Graben gefahren, aber was hat dies gegen die enorme Menge sumpfigsten Schlamms, der sich noch im Stadtgraben befindet, zu sagen. Die paar Karren, die herausgefahren sind, spielen hierbei gar keine Rolle.

Während andererseits Leute die Fenster weit öffnen, um die linde Frühlingsluft und den Blumenduft in die Zimmer zu lassen, sind die Anwohner der Ostmauer bezw. des Bocholter Stadtgrabens gezwungen, ihre Fenster fest verschlossen zu halten, damit ja nichts von dem abscheulichen Gestank des Grabens in die Wohnung dringt.

Man sollte doch glauben, daß die Stadt Bocholt, die soviel Geld für große Bauten 2c. ausgibt, doch auch einmal soviel Geld anlegen könnte, um den Stadtgraben gründlich reinigen zu lassen. Am besten würde es ja sein, von Zeit zu Zeit Wasser durch denselben laufen zu lassen.

Hoffentlich ist dies Eingesandt nicht umsonst gewesen und wird die Stadt in Kürze für eine gründliche Reinigung des Stadtgrabens sorgen. Gerade so gut wie vor 2 Jahren, dürfte es ihr doch auch heute möglich sein.

Einer für alle Anwohner der Ostmauer.

(* Für Artikel unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke Kindermehl Nahrung für sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Holl. Butterhaus.
Festbraten
zu Pfingsten
in Wild und Geflügel
ersuche freundlichst bis Mittwoch mittag aufzugeben.
Eug. Riepenhoff,
Ostermarkt 41.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Dtschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin O. 34

Junges Mädchen
vom Lande, 16 J., sucht Stelle in bürgerl. Haushalt per sofort oder zum 1. Juni. Gute Zeugnisse vorhanden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche Stelle zur
Aushülfe
oder für ganz.
Christina Reuke,
Ostertor 78 a.

Zimmermädchen.
In einem ersten Hotel wird zum 1. Juli ein properes Mädchen für Zimmer und Hausarbeit gesucht.
Offerten unter **A. P. 100** an die Expedition d. Bl.

Eine propere Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Dinxperl. Chaussee 741 1,
gegenüber Wirtschaft Backmann.

Kath. Lehrling
für Konditorei und Feindäckerei nach **Duisburg** gesucht.
Auskunft **Hagestraße 7 a.**

Suche für mein hiesiges **Maler-** und **Anstreicherge-häft** für sofort einen
Lehrling
Sohn ordentlicher Eltern, katholisch.
Heinr. Steving,
Anstreichermeister, Dorsten i. W.

Ein Junge
von 14—16 Jahren sofort auf dem Lande gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl. ev. bei J. G. Hams in Rhede.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
mit Stallung und Garten in der Nähe der Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gas- u. Wasserleitung vorhanden.
Näheres **Luisenstraße 29.**

Eine
Arbeiterwohnung
von 4—5 Zimmern am Neutor zum 1. Juni oder später von jung. Leuten zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. B. 400** an die Expedition d. Bl.

Ein gut eingerichtetes
Badenlokal
für jedes Geschäft geeignet, in günstiger Lage in **Rhede** zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne, geräumige
Wohnung
per 1. Juni zu vermieten.
Hagestraße 21.

Bestellungen auf
Rüben
vom nächsten Wag. nehme bis **Dienstag** entgegen.
Fritz Blömker.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
JOHNS
Wasch-Extrakt

Roggenstroh
hat abzugeben
Leppelmann,
Haus Kortenhorn, Stenern b. Barlo.

Die Einzige
beste und sicherst wirkende med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Gesichtsröte,** 2c, ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. a 50 Pf. bei:
Geschw. Hoepfner.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag morgen 1/46 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johann Hochrath
Maria Elisabeth geb. **Wehnink,**

nach kurzer Krankheit, unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Ootmarsum, den 8. Mai 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen unsere treue Mitarbeiterin

Frau Johann Hochrath

nach kurzer Krankheit im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 9. Mai 1910.

Gewidmet von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Gebr. Schwartz.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 252 wurde eingetragen die Firma

„Bocholter Brotfabrik Julius Sinnack"

mit dem Sitze in Bocholt.

Inhaber ist Bäckermeister Julius Sinnack zu Bocholt.

Bocholt, den 3. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Außenputzarbeiten für den Neubau des Armen- und Waisenhauses

hierselbst sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen im hiesigen Stadtbauamte zur Einsicht aus, woselbst auch Angebotsformulare gegen Erstattung von 0,50 Mark zu haben sind.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Dienstag, den 17. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr,** dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Bocholt, den 7. Mai 1910.

Der Bürgermeister.

Das erlösende Wort
bei den heutigen hohen Butterpreisen heisst:
Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine, unerreicht für Tafel und Küche, schäumt und bräunt beim Braten wie allerfeinste Meiereibutter, angenehmer, milder Geschmack. Die Ersparnis ist enorm.
Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Das Schuh-Haus Gompertz

vergrössert von Tag zu Tag seinen Kundenkreis

durch die enorm grosse Auswahl,
durch die überraschend billigen Preise,
durch die Dauerhaftigkeit der Schuhe.

☛ Man wundert sich ganz besonders über die grosse Auswahl hochmoderner **brauner Schuhe,** welche durch ihre **billigen** Preise **Aufsehen** erregen.

Hauptpreislage meiner bekannten und bewährten Spezialartikel:

Für Damen: **4⁹⁰, 5⁹⁰, 7, 9, 10, 12, 15** und **17 M.**

Für Herren: **4⁹⁰, 5⁸⁰, 7⁸⁰, 9, 10, 12, 15, 18, 20** und **22 M.**

Ein Gelegenheitsposten Knaben- und Mädchen-Stiefel:

Grösse	21–24	25–26	27–28	29–30	31–33	34–35
	2 M.	**2⁵⁰ M.**	**3 M.**	**3⁵⁰ M.**	**3⁷⁰ M.**	**3⁹⁰ M.**

☛ **Streng feste Preise!** ☚



Wer seine Kinder lieb hat

gebe ihnen regelmässig Reeses Pudding. Reeses Pudding hebt die geistige und körperliche Entwickelung, stärkt die Nerven und führt dem Körper alle die Stoffe zu, die er zu einer kräftigen und widerstandsfähigen Entwickelung nötig hat. Der billige Preis und die einfache Herstellung — auch ohne Eier — sollten jede Hausfrau verpflichten, den delikaten und nahrhaften Reesepudding regelmässig herzustellen. Fordern Sie auch gratis Reeses Backwunder-Rezeptbuch mit vielen in der eigenen Versuchsbäckerei unserer Fabrik erprobten Backrezepten und praktischen Hinweisen auf die Vorzüge von Reeses Backwunder, Reeses Vanillinzucker und Reeses Salizyl.

Trotz der vielen Vorzüge nur 10 Pf. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Empfehle mein grosses Lager:

Gardinen (abgepasste und Stückware), **Stores,**
Bettdekorationen
in neuester Ausmusterung,
Brise-Bises, weisse und bunte **Borden.**
Grosser Posten einzelner Fenster-Gardinen
weit unter Preis.
Zug- und Rollrouleaus in creme und Gold.
Rouleaustoffe zum Selbstanfertigen.
Kanten und Spitzen in schönen Dessins.

Heinrich Eising.

Gründung 1868.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt E. V.

Dienstag, den 10. ds. Mts., abends 9 Uhr:

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung des § 9 der Statuten.
4. Vorstandswahl.
5. Spiel- und Stiftungsfest.
6. Verschiedenes.

Wir erwarten zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

„Olso"-Gasglühlicht-Brenner

D. R. P. 178502 und 191590.

Das **Alleinvertriebsrecht** unserer Fabrikate ist für Bocholt event. auch für einen größeren Bezirk zu vergeben.

Reflektanten wollen sich mit unserm Generalvertreter Herrn **Karl Penner in Bielefeld** in Verbindung setzen.

Deutsche Olso-Licht-Zentrale, G. m. b. H., Berlin.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Mittwoch, den 18. Mai, abends 8½ Uhr, im Schützenhause:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Neubau.
2. Erhöhung der Beiträge.

Der Vorstand.



Wanderer

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung.
PARIS 1900 GRAND PRIX

B. DÜCKING, RHEDE (Bez. Münster.)

Soeben eingetroffen:

Lesebuch für die Unterklassen

der kathol. Volksschulen.
Zweiter Teil (Fibel II)
Preis geb. 60 Pfennig.

☛ Fibel I wird in der nächsten Woche erscheinen. ☚

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.



Eine freundliche

ETAGE

event. auch zwei Parterre-Lokale zu vermieten. — Daselbst ist ein eichenes, zweiflügel. Fenster mit Oberlicht billig zu verkaufen.

Königstraße 114.

Rhede.
Zahn-Atelier Claesmann, Bocholt, Echaute.

Bin für Zahnleidende jeden Mittwoch nachm. von 4—7 Uhr in der Gastwirtschaft **Wilh. Deitmer** in **Rhede.**

Verkaufsanzeige.

Umständehalber sind zu verkaufen:

1 fast neuer Glasschrank, 1 gut erhaltene Nähmaschine, 1 Regulateur, 1 Tisch und sonstige Haus- und Küchengeräte

gegen Barzahlung.

Näheres **Ostmauer 19.**

Transmission- : Teile :

als Wellen, Kupplungen, Stellringe, Lager aller Art, Riemenscheiben 2c.
stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund,
Fernspr. 851 bun 3007.



Prima blaue

Käperbäs, sowie **Mag. bonum-Speisekartoffeln**

sind auf Lager.

Fritz Blömker.

Eine

Ladledertasche

mit Silberbeschlag am Sonntag verloren. Finder erhält hohe Belohnung.

Abzugeben in der Expedition d. Bl

Mehrere gut erhaltene

Fahrräder

sind billig abzugeben bei

B. Dücking, Rhede.

☛ **Achtung!** ☚

Von heute ab

Kandis (blanker Zucker)

per Pfd. 27 Pf. bei

Jos. Telake, St. Josephskirche,
Heinr. Backmann, Dinxperloer Chaussee,
Wilh. Pesenacker, Speerstraße,
Jos. Jungkamp, Werderstraße,
Jos. Weissing, Nobelstraße,
Bernh. Tünte, Reygersstraße,
Joh. Honsel, Augustastraße,
Theodor Eiting, Hochfeld,
Theodor Büdding, Burloer Weg.



Eine braune Hündin entlaufen.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Gerhard Telaar,
Büngern.

Die erkannte Person, welche mir heute vormittag 11,15 Uhr mein

Revisionsbuch

vor der Wirtschaft Joh. Vallee vom Wagen fortgenommen hat, wird ersucht, dasselbe in der Wirtschaft Joh. Vallee abzugeben.

Bocholt, 9. Mai 1910.

Joh. Groes.